Einzigartige Vollendung

Autor(en): **Gollmick, Carl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **7 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956183

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einzigartige Vollendung

Streng genommen teilen sich im allgemeinen die Komponisten in zwei Klassen: in Melodisten und Kontrapunktisten. Mozart aber befriedigte in seinen Werken alle Anforderungen, welche Natur und Kunst, Melodie und Kontrapunkt an die Musik machen, und das, was diesen Werken vorausging, die Schöpfungen älterer Meister, gestaltet sich gleichsam als Fundament, welches bestimmt war, die seinigen zu tragen. Mozart schrieb nicht für ein Land oder für eine Provinz, auch nicht für Deutschland, er schrieb für alle Völker, für jeden Geschmack und für alle Herzen. Und was erzeugte diesen Zauber? Daß er nie die Wahrheit um der Schönheit willen, nie die Schönheit um der Wahrheit willen opferte, denn beide gingen Hand in Hand miteinander wie zwei Wesen, deren Neigungen aufs innigste miteinander sympathisieren; daß er nie nach Neuem, Bizarrem, Unerwartetem strebte, folglich nie das Ohr beleidigte, und daß sich in all seinen Werken ein innerer Beruf, eine wahre und fromme Begeisterung offenbarte. Bei Mozart, da er in allen Fächern der Tonkunst und Tonwissenschaft den denkbar höchsten Punkt erreichte, da er — die schwerste Aufgabe im Leben — die größten Lasten mit der leichtesten Mühe, gleichsam spielend bewegte; bei ihm ist das Wort anzuwenden, worauf außer ihm, im weiten Sinne noch kein Tonkünstler Anspruch machen konnte: Universalität, Vollendung!

Carl Gollmick (1796—1866).

Zitiert nach Willi Reich, «Bekenntnis zu Mozart».

Première exécution du «Prélude à l'après-midi d'un faune» de Claude-Achille Debussy

En 1894, la Société nationale de musique, à Paris, nomma Gustave Doret (bien qu'étranger) membre du comité et le désigna comme chef d'orchestre des concerts. Le premier concert qu'il devait diriger était fixé au 23 décembre 1894 et sans qu'il s'en doutât, notre compatriote devait être soumis à une sérieuse épreuve. Dans «Temps et contretemps. Souvenirs d'un musicien», Gustave Doret décrit cet épisode de sa carrière de chef d'orchestre. Nous lui cédons la parole.

fa.

C. A. Debussy allait, pour ce début, me confier la première exécution du Prélude à l'après-midi d'un faune. Il m'emmène chez lui dans son petit appartement de la rue Gustave Doré (ô coïncidence verbale!), déploie les